

Talentschmiede in altem Ofen von Sulzer

NEUER KUNSTRAUM On.Off heisst der neue Schauplatz für zeitgenössische Kunst auf dem Lagerplatz 21. In einem längst erkalteten Ofen von Sulzer haben Nicole Seeberger und Lydia Wilhelm am Samstag einen neuen Offspace eingeweiht.

Kleine Brötchen wurden hier im Ofen am Lagerplatz 21 keine gebacken. Im Gegenteil: In diesem Raum, der ganz aus Schamottesteinen aufgebaut ist, wurden einst riesige Maschinenbestandteile im Feuer ausgehärtet. Schon vor Jahren hiess es hier «Ofen aus!», nun wird er wieder angefahren. Neu wird hier «Kunst gestählt», wie die Kunsthistorikerin Nicole Seeberger in ihrer Ansprache an der Vernissage das Konzept beschrieb. Gemeinsam mit der Winterthurer Künstlerin Lydia Wilhelm will sie jeweils zwei Positionen im Feuerraum erproben.

Der Ort soll eine Talentschmiede werden: Die beiden Frauen wollen sich in Winterthur nach unbekanntem, aber vielversprechenden Kunstschaaffenden umsehen und diese mit Kollegen aus der Schweizer Kunstszene zusammenbringen. «Wir weiten mit diesem Konzept die Strahlkraft des Ortes aus», sagt Seeberger.

Ohne finanzielle Interessen

Die hiesigen Kontakte hat sie hergestellt, denn sie führt seit vielen Jahren ein Atelier auf dem Lagerplatz-Areal. Peter Wehrli, der Präsident des Arealvereins, habe das Projekt gefördert. «On.Off ist ein nicht kommerzieller Offspace», betont die Künstlerin, der auch als

Projektraum für Konzerte oder Lesungen genutzt werden könne. Damit der Schalter auf «On» bleibt, unterstützen gemäss Flyer die Stadt und die Künstlergruppe Winterthur den Offspace, ebenso der Arealverein Lagerplatz und die Stiftung Abendroth. Als Konkurrenz zur nahe gelegenen Galerie Knoerle & Baettig, zum Kunstkasten auf dem Katharina-Sulzer-Platz und zu anderen Kulturorten sehen sich Wilhelm und Seeberger nicht, sondern als Dialogpartner. Sie hoffen, dem Platz Winterthur Impulse verleihen zu können.

Sprengstoff so und anders

Im Ofen drin stehen gerade die Arbeiten des Winterthurers Marcel Gähler (*1969) und der Zürcherin Sandra Kühne (*1976) im Dialog. Ausgerechnet das fragile Medium der Zeichnung wird im einstigen Feuerraum erprobt. Wobei Kühne den herkömmlichen Begriff und die Dimensionen der Zeichnung mit ihrer Installation «Verwerfung» sprengt. Eine mit Grafit und Leinöl behandelte, 45 Meter lange Papierbahn zerknüllt sie zu einer raumfüllenden Installation. Auf der Oberfläche der Bahn bilden sich Linien, die an das Medium Zeichnung erinnern, das leichte Papier stemmt sich dem schweren Baumaterial des Raums



Das Kulturlokal On.Off will die Begegnung mit lokalen Kunstschaaffenden fördern. Aktuell sind Arbeiten von Marcel Gähler und Sandra Kühne zu sehen.



entgegen. Insgesamt sieht die Arbeit aus wie Papier, das verglüht ist und beim nächsten Windhauch zerfällt. Ihr gegenüber, an der Wand aufgereiht, umgezeichnete Videostills von Gähler unter dem Titel «#1». Er nimmt sich der Youtube-Filme über 9/11 an, in denen Feuerwehrleute zur offiziellen Version zum Terrorakt ihre abweichenden Versionen erzählen, näm-

lich dass es nach dem Absturz der Flieler noch zu Detonationen gekommen sei. Gähler fragt nach der Macht der Bilder und ihrem Missbrauch zwecks Verfälschung der Geschichte. Auch das ist Teil des Konzeptes, dass sich hier Künstler die Finger verbrennen dürfen. Spannend ist an der Arbeit, dass zufällig abfotografierte, flüchtige Filmszenen in der sorgfältig ange-

fertigten Zeichnung eine neue Dimension erhalten. Gegenübergestellt ergeben «Verwerfung» und «#1» eine interessante Kombination. «Der Dialog ist dazu da, neue Erkenntnisse aus Kunstwerken zu gewinnen», sagt Seeberger. «Das ist ein klarer Mehrwert im Vergleich zu einer Einzelausstellung.»

Der Raum ist an drei Nachmittagen geöffnet. Anwesend sind die

Kunstschaaffenden und die Initiantinnen. Sie freuen sich drauf, mit Besuchern zu diskutieren. Angesichts der ausgestellten Positionen dürfte es heisse Debatten geben. *Christina Peege*

Marcel Gähler und Sandra Kühne

Kühne: On.Off, Lagerplatz 21, Do/Fr 17–20, Sa 14–17 Uhr, bis 19. 12.

«Amuse-Bouche», auch zum Verschenken

AUSSTELLUNG Elf Mitglieder der Künstlergruppe Winterthur zeigen im Kunstforum der Raiffeisenbank Werke, die gut ins Wohnzimmer passen.

«Creators' Choice» heisst die Ausstellung im Raiffeisen-Kunstforum. Gemessen am Ausstellungsgut wirkt die Affiche freilich eine Stufe zu ambitiös. Leicht kapriziös, aber sprachlich elegant bringt es Katharina Henking auf den Punkt. Sie bezeichnet ihre Kollektion von witzigen Scherenschnitt-Collagen ganz einfach als «Amuse-Bouche», ein Ausdruck, der auch gut auf die Mehrzahl der von Mia Diener und Pascal Kohrt jurierten Eingaben passt.



Neue Sicht auf Bekanntes: Beschriftete Fensterscheibe von Katja Kunz.

Den Reiz des Flüchtigen gebannt

Nicht gerade überwältigend war das Echo auf die interne Ausschreibung der Künstlergruppe: Dreizehn bewarben sich, elf wurden selektioniert. Auf Wunsch der Bank verzichteten die beiden Kuratoren auf Skulpturen, Installationen und Videos.

Mehr als Apérohäppchen sind die Grossformate von Thomas Rutherford und Samuel Furrer. Rutherford's ruhige Neo-Neo-Moderne, die Figuration und Abstraktion auf der segmentierten Leinwand kombiniert, lohnt einen zweiten Blick. Hinter ihrem gepflegten Habitus verstecken

sich persönliche Spuren des Erinnerns, entnimmt man den hervorragend gemachten Begleitblättern. Den verführerischen Reiz des Flüchtigen bannt Furrer in seinem Heuschoberbild mit der Unschärfetechnik in Schwarzweiss. Das Erhaschen von Dingen im Fahren will er damit simulie-

ren. Theres Liechti, bekannt durch ihre meist sarkastischen Videoanimationen, überrascht mit Bildern von Hunden und Katzen, zum Teil auf Tapete gemalt und gezeichnet. Darauf fällt der Firnis behaglicher Bürgerlichkeit mehr auf als das Bemühen um ironische Distanz.

Ebenfalls ein Arrivierter, Valentin Magaro, hat zwei quadratische Bilder von 2013 aus seinem Lager geholt. In dieser Neo-Neo-Geo-Malerei vermisst man sein (Familien-)Personal aus den Panoramabildern.

Wirklich hübsch sind die mit Goldfarbe nachbearbeiteten und perforierten Aquarelle von Christiane Ghilardi. Sie hatte sich mit dem Wetter verbündet und bei sich zu Hause im Freien eine Konstruktion aus Holzleisten und Maschendraht aufgebaut und darin Blätter aufgespannt, die bei Regen durch Aquarellfarbe beträufelt wurden.

Auf Distanz gehalten wird der Betrachter von den Zeichnungen von Eveline Cantieni. Ihre Bleistiftlinien, die Finger- und Faden-

bewegungen fixieren, wirken so ungenau, als hätte sie ein Roboter gezeichnet.

Überraschender Blick auf die Fassade gegenüber

Um Susan Schochs in den Boden eingelassene Kleinformate genauer zu betrachten, müsste man niederknien. Zur Stehparty gesellten sich zudem Thierry Perriard, Karin Wiesendanger und Katja Kunz. Letztere bricht als Einzige mit der Konventionalität des Anlasses, indem sie drei Fensterscheiben der Bank als Malgrund okkupiert und darauf mit Filzstift einen Text in Spiegelschrift schreibt. Nicht der Inhalt ist wichtig, bedeutsam sind die Performance und der Blick durch den skripturalen Schleier auf das sanierte Bürohaus gegenüber, dessen streng gerasterte Elementfassade man plötzlich als faszinierend schön empfindet.

Adrian Mebold

Creators' Choice: Raiffeisen-Kunstforum, Bahnhofplatz 15, bis 18. 12. Mo–Fr, 13.30 bis 16.30 Uhr.

Ehrung für einen Förderer

LESUNG Im Rahmen der Lesung von Raoul Schrott wird heute Hans Joerg Diener geehrt, der langjährige Präsident der Literarischen Vereinigung.

Der österreichische Schriftsteller Raoul Schrott liest heute auf Einladung der Literarischen Vereinigung Winterthur aus seiner Erzählung «Das schweigende Kind» und aus dem Gedichtband «Die Kunst, an nichts zu glauben». Im Anschluss wird, aus Anlass seines 60. Geburtstages, Hans Joerg Diener geehrt. Mitglied der Vereinigung seit 30 Jahren, von 1999 bis 2011 auch Präsident, hat Diener viele Autorinnen und Autoren eingeführt. Auch als Deutschlehrer an der Kantonsschule Rychenberg fördert Diener das Verständnis für die Literatur. Zudem ist der Kunstsammler Mitglied des Stiftungsrats der Carl-Heinrich-Ernst-Stiftung. *dwo*

Lesung Raoul Schrott: Heute, 19 Uhr, Coalmine, Turnerstrasse 1.

ANZEIGE

di ga möbel **Weihnachts-Markt.**

Jetzt ist Bescherungszeit!
Profitieren Sie von unglaublichen **12% + 5%** Weihnachtsrabatt auf das gesamte reguläre Wohn-, Schlaf- und Bürosortiment – inkl. gratis Lieferung und Montage! Ein Drittel des diga-Sortiments ist innert 5 Tagen lieferbar. Jetzt kaufen – an Weihnachten wohnen!

TEPPICH-SPECIAL:
Mind. 50% auf alle Orientteppiche!

Nur diesen Samstag!
12. Dezember 2015

12%

+5% extra

Schreinerqualität statt Massenware!

www.diga.ch

8600 Dübendorf/ZH Neugutstr. 81 (neben Interio) Tel. 044 802 10 10
9532 Rickenbach b. Wil/TG neben Coop Tel. 071 929 47 00

I d'iga muesch higa!